

DAH DIREKT

Quartalsbericht der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

In dieser Ausgabe:

»Leben! Lieben! Schutz vor HIV!«: Hannelore Elsner, Bärbel Schäfer und Sandy zum Welt-Aids-Tag S. 3
Nachgefragt: Armin Schafberger S. 3
Neuerscheinungen: Jahresbericht 2003 der DAH • FORUM „Schwule Männer und Aids“ • Broschüre „kombinationstherapie“ S. 4



HIV und Aids in Deutschland und der Welt: Zahlen und Fakten zur Verbreitung in verschiedenen Bevölkerungsgruppen, zu den häufigsten Übertragungswegen, zu den an den Folgen von Aids Verstorbenen und zum Thema der diesjährigen Welt-Aids-Kampagne S. 2 und 3

Welt-Aids-Tag am 1. Dezember

»Wir wissen, was wir wollen: Leben! Lieben! Schutz vor HIV!«



Foto: Karl Mai

Mit der Unterstützung von drei prominenten Frauen aus drei Generationen beteiligen sich die drei großen bundesweit tätigen Aids-Einrichtungen in diesem Jahr zum ersten Mal gemeinsam an der internationalen Kampagne zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember: Zusammen mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Deutschen AIDS-Stiftung (DAS) will die Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) möglichst viele Frauen und Männer wieder auf das Thema »Aids und Schutz vor HIV« aufmerksam machen – mit einem Motiv, das Selbstbewusstsein und Lebensfreude vermitteln soll.

Die deutsche Aktion ist Teil der Welt-Aids-Kampagne 2004, für die UNAIDS, die Aids-Organisation der Vereinten Nationen, das Motto »Frauen, Mädchen, HIV und Aids« gewählt hat. Weltweit sind die Hälfte aller Menschen mit HIV (dem Virus, das Aids auslösen kann), Frauen

Migrantinnen aus Ländern, in denen HIV epidemisch verbreitet ist, Drogenkonsumentinnen und Partnerinnen von Drogenkonsumenten oder Frauen in der Armut- und Zwangsprostitution. Gerade ihnen fehlen oft Kenntnisse und Möglichkeiten, für ihren Schutz zu sorgen und ihn von ihren Partnern einzufordern. Umso wichtiger ist es uns, Frauen und Mädchen, aber natürlich auch Jungen und Männer zu ermutigen und zu unterstützen, damit sie ihre Gesundheit wirksam schützen können.



Doch während Schauspielerin Hannelore Elsner, Moderatorin Bärbel Schäfer und Sängerin Sandy für unsere Kampagne zum ersten Mal gemeinsam vor der Kamera standen, arbeiten DAH, BZgA und DAS schon seit vielen Jahren erfolgreich zusammen. Nicht zuletzt darauf ist es zurückzuführen, dass die Aids-Situation bei uns im internationalen Vergleich sehr positiv ausfällt – staatliche und nichtstaatliche Einrichtungen, private Initiativen und Selbsthilfegruppen ergänzen sich äußerst produktiv.

en und Mädchen. In Deutschland leben rund 43.000 Menschen mit HIV, etwa ein Fünftel davon sind Frauen. Dennoch sind auch bei uns Mädchen und Frauen in besonderer Weise von der Immunschwäche betroffen und durch sie gefährdet. Vor allem solche, die sozial, ökonomisch oder kulturell benachteiligt sind. Zum Beispiel

Viele Aidshilfen und andere Gruppen beteiligen sich mit Aktionen am Welt-Aids-Tag, ob mit Informationsständen und Spendensammlungen auf Märkten und in Fußgängerzonen, Benefiz-Abenden oder Aufklärungsveranstaltungen. Gemeinsam mit ihnen rufen wir Sie dazu auf, Solidarität mit Infizierten, Kranken und den ihnen Nahestehenden zu zeigen und die Prävention zu unterstützen. Besiegt sind das Virus und die Krankheit nämlich noch lange nicht – auf lange Sicht bleiben Safer Sex und Safer Use beim Drogengebrauch, die Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere der einzige Schutz.

Mit den besten Wünschen

i. Gümürs

Ilknur Gümürs für den DAH-Vorstand

HIV und Aids in Deutschland und der Welt

Ende 2003 lebten in Deutschland rund 43.000 Menschen mit HIV, darunter etwa 9.500 Frauen, und etwa jede vierte der rund 2.000 neu festgestellten HIV-Infektionen betraf eine Frau.

- Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), machen nach wie vor den größten Anteil derer aus, bei denen eine HIV-Infektion neu festgestellt wird; 2003 etwa 50%.

- Die mit 23% zweitgrößte Gruppe stellten 2003 Personen aus Ländern mit epidemischer HIV-Verbreitung (sog. Hochprävalenzländer); etwa die Hälfte von ihnen sind Frauen. Das für die Erhebung und Bewertung der Daten zuständige Robert Koch-Institut nimmt an, dass sich die meisten von ihnen in den Herkunftsländern infiziert haben.

- Die drittstärkste Gruppe (18%) bildeten Menschen, die sich durch heterosexuelle Kontakte infiziert haben und nicht aus Hochprävalenzländern stammen – auch hier sind etwa die Hälfte Frauen.

- An vierter Stelle schließlich standen mit etwa 9% Menschen, die sich beim intravenösen Drogenkonsum über bereits benutztes Spritzbesteck angesteckt haben; der Frauenanteil beträgt hier etwa ein Drittel.

- Dank der antiretroviralen Medikamente zur Unterdrückung der Virusvermehrung ist die durchschnittliche Lebenserwartung von Menschen mit HIV gestiegen. Besiegt sind das Virus und die Krankheit aber noch lange nicht: Etwa 700 HIV-Infizierte sind im letzten Jahr an Aids erkrankt, 600 an den Folgen von Aids gestorben.

- Seit Anfang der 80er Jahre haben sich in Deutschland insgesamt rund 65.000 Menschen mit HIV infiziert. 27.000 von ihnen sind an Aids erkrankt, 22.000 an den Folgen der Krankheit gestorben.

Weltweit lebten Ende 2003 nach UNAIDS-Schätzungen ca. 38 Millionen Menschen mit HIV/Aids.

- Fünf Millionen Menschen haben sich im letzten Jahr mit HIV infiziert – etwa zehn pro Minute.

- An die drei Millionen Menschen sind im letzten Jahr an den Folgen von Aids gestorben.

- Annähernd die Hälfte aller Ansteckungen mit HIV betrifft junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren – also die Generation, die für die Zukunft ihrer Länder dringend gebraucht wird.

- Am schlimmsten betroffen sind die Regionen südlich der Sahara. Allein hier infizierten sich 2003 etwa drei Millionen Menschen, 2,2 Millionen starben an den Folgen der Krankheit. Seit Beginn der Epidemie haben rund zwölf Millionen Kinder in diesen Ländern einen oder beide Elternteile durch Aids verloren.

- Aber auch in Süd- und Südostasien breitet sich die Epidemie rasant aus (schon jetzt gibt es hier etwa 7,4 Millionen Infizierte), ebenso in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion.

- Nur ein Bruchteil der HIV-Infizierten in den ärmeren Ländern hat Zugang zu antiretroviralen Medikamenten – etwa 7%.

Weitere Informationen:

- ➔ www.unaids.org

Die Seiten der Aids-Organisation der Vereinten Nationen (Informationen vor allem in englischer Sprache)

- ➔ www.aidshilfe.de

- ➔ www.gib-aids-keine-chance.de

Hier informiert die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

- ➔ www.rki.de

Das Robert Koch-Institut bietet Zahlen zur Lage bei HIV/Aids in Deutschland.

Nachgefragt

DAH DIREKT sprach mit DAH-Medizinreferent Armin Schafberger

? Wann kommt ein Impfstoff gegen HIV?

! In den 1980ern hieß es, in wenigen Jahren. Heute wagt kaum ein Wissenschaftler mehr, eine halbwegs verlässliche Prognose abzugeben. Der Grund liegt in der Vielfalt und Veränderbarkeit des Virus: Verschiedene Untertypen mit unterschiedlichen Bauplänen, Mischtypen dieser Subtypen – so genannte Rekombinanten – und die genetische Wandelbarkeit machen es der Forschung sehr schwer. Zwar sind inzwischen zahlreiche Impfstoffe in der Entwicklung, die Wissenschaftler haben die Erwartungen allerdings stark nach unten geschraubt. Wenn man, vielleicht in einigen Jahren, einen wirksamen Impfstoff produzieren können sollte, wird dieser wahrscheinlich nicht vollständig vor einer Ansteckung schützen. Ein Impferfolg wäre es dann bereits, wenn die HIV-Infektion milder verlief, die Viruslast niedriger und der infizierte Impfling damit weniger ansteckend für andere wäre.



? Was ist eigentlich mit der Behandlung – wird die HIV-Infektion eines Tages heilbar sein?

! Nicht in absehbarer Zeit; sämtliche Ansätze gehen heute von lebenslanger Therapie aus. Deswegen kommt es darauf an, nebenwirkungsärmere Medikamente zu entwickeln, Therapien zu vereinfachen, damit sie leichter einzuhalten sind, die Preise der Medikamente zu senken und die Behandlung allen zugänglich zu machen sowie durch ein gutes Therapiemanagement im Zusammenspiel zwischen Patient und Arzt Resistenzentwicklungen zu verhindern.

? Mit Blick auf das diesjährige Thema des Welt-Aids-Tages: gibt es in Sachen HIV medizinische Besonderheiten bei Frauen?

! Fast alle Medikamente wurden bisher mit Männern getestet. Ob die Präparate im weiblichen Körper mit seinem spezifischen Stoffwechsel und Hormonhaushalt genauso wirken, weiß keiner ganz genau – hier ist die Forschung gefragt.

Gemeinsam für den Schutz vor HIV und für Spaß an der Liebe und am Leben

So unterschiedlich die drei prominenten Frauen aus drei Generationen auch sind – für die gemeinsame Kampagne der BZgA, der Deutschen AIDS-Hilfe und der Deutschen AIDS-Stiftung haben sich Hannelore Elsner, Bärbel Schäfer und Sandy gern zusammen vor die Kamera gestellt. Den Gedanken, mit der klaren Botschaft „Wir wissen, was wir wollen: Leben! Lieben! Schutz vor HIV!“ rund um den Welt-Aids-Tag möglichst viele Menschen wieder auf das Thema Aids und den Schutz vor HIV aufmerksam zu machen, fanden alle drei gut und wichtig: „Wir wollen Vorbild sein für einen offenen Umgang mit dem Thema Aids, für Schutz vor HIV und für Spaß an der Liebe und am Leben.“



Hannelore Elsner, eine der populärsten Schauspielerinnen des Landes, beeindruckt mit ihrem Selbstbewusstsein und ihrer ero-

tischen Ausstrahlung. Und sie engagiert sich schon seit vielen Jahren für Menschen mit HIV und Aids. Bereits seit 1998 unterstützt sie die Deutsche AIDS-Stiftung bei Benefizprojekten und gehört seit dem Jahr 2000 auch deren Kuratorium an. „Ich will zeigen, dass niemand Berührungängste haben muss – und ich will mit meiner Hilfe auch andere Menschen motivieren, sich für die Betroffenen einzusetzen“, sagt die Trägerin des Bundesverdienstkreuzes.



Bärbel Schäfer, TV-Moderatorin und -Produzentin, hat sich in den vergangenen Jahren als UNICEF-Botschafterin vor allem mit der internationalen Aidsproblematik auseinander gesetzt. „Aber auch in Deutschland sind Frauen und Mädchen von dem Virus betroffen und dadurch bedroht“, sagte sie beim Foto-Treffen in Berlin. Sie freut sich, dass der Fokus

in diesem Jahr auf dem weiblichen Geschlecht liegt. „Hier gibt es noch immer viel zu enttabuisieren. Ich will klar machen, dass niemand seine Infektion verheimlichen muss und dass es Schutz und Hilfe gibt.“



Sängerin **Sandy** möchte besonders junge Frauen und Männer ansprechen. „Nicht alle Jugendlichen sind so aufgeklärt, wie sie es sein sollten“, glaubt das ehemalige No-Angels-Mitglied, das eine erfolgreiche Solokarriere gestartet hat. Sie selbst ist in den Zeiten von Aids aufgewachsen, spricht ganz offen und selbstverständlich über Verhütung und Safer Sex und hat auch selbst schon einen HIV-Test gemacht. „Ich finde es wichtig, dass meine Generation dem Thema Aids mehr Aufmerksamkeit schenkt – damit man reif genug ist, im Falle eines Falles auch Kondome zu benutzen.“

Frauen und Mädchen im Zentrum

Ein Teil des hohen Risikos von Mädchen und Frauen, sich mit HIV zu infizieren, ist biologisch begründet – für eine Frau ist das Risiko, sich beim ungeschützten Sex mit einem HIV-infizierten Mann anzustecken, doppelt so hoch wie für einen Mann, der ungeschützten Sex mit einer HIV-positiven Frau hat.

Ein weiterer Faktor ist aber von mindestens ebenso hoher Bedeutung: Wenn Frauen sich beim Sex schützen wollen, sind sie meist auf Unterstützung der Männer angewiesen, denn das effektivste Mittel ist nach wie vor ein richtig angewendetes Kondom. Viele Mädchen und Frauen, vor allem (aber nicht nur) in Ländern außerhalb der westlichen Welt, können aber nicht selbst bestimmen, ob, wann und wie sie Sex haben. Und vor allem: wie sie sich dabei vor HIV, anderen sexuell übertragbaren Krankheiten und unerwünschter Schwangerschaft



STARKE MÄDCHEN SETZEN

Zeichen!

OB IN SCHULE ODER BERUF, IN DER FREIZEIT ODER BEIM SEX!
JUNGE FRAUEN WISSEN, WAS SIE WOLLEN, UND
HABEN DEN MUT, ES OFFEN ZU ZEIGEN.
LEBEN! LIEBEN! SCHUTZ VOR HIV!

schützen. Hier spielen meist rechtliche, wirtschaftliche oder emotionale Abhängigkeiten von Männern eine wichtige Rolle.

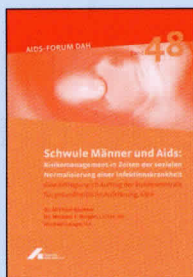
Zugleich treffen die Folgen einer HIV-Infektion Frauen oft besonders hart: In vielen Ländern haben sie nicht den gleichen Zugang zu Prävention, ärztlicher Behandlung und Hilfsprogrammen wie Männer. Das hat schwer wiegende Folgen für die gesamte Gesellschaft, denn in aller Regel sind es Frauen, die Kinder aufklären (auch über HIV und Aids) und großziehen, infizierte Familienmitglieder betreuen und Kranke pflegen. Und nicht zuletzt engagieren sich viele Frauen auch außerhalb der Familien im Kampf gegen Aids, haupt- und ehrenamtlich, durch das Sammeln von Spenden und das Organisieren von Benefiz-Veranstaltungen – oder, wie Hannelore Elsner, Bärbel Schäfer und Sandy, durch ihre Prominenz.



Jahresbericht 2003

Broschur, A4,
44 Seiten

Bestell-Nr.: 020105

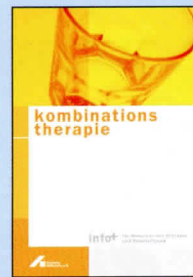


Schwule Männer und Aids

AIDS-FORUM DAH
Band 48

Broschur, A5,
190 Seiten

Bestell-Nr.: 030047



kombinations- therapie

Broschüre für Men-
schen mit HIV/Aids
und Berater/innen
4., überarb. Auflage

Broschur, A5,
84 Seiten

Bestell-Nr. 020014

Der Jahresbericht 2003 der Deutschen AIDS-Hilfe gibt Rechenschaft über unsere Veranstaltungen und Veröffentlichungen (Bücher, Broschüren, Plakate, Postkarten, Give-aways), lässt Ereignisse rund um Themen und Personen Revue passieren, stellt ausgewählte Projekte von Mitgliedsorganisationen vor und liefert neben politischen Einschätzungen auch programmatische Aussagen für die gegenwärtige und zukünftige Arbeit.

Da die DAH im letzten Jahr ihren 20. Geburtstag feiern konnte, ist ein zentrales Element dieses Jahresberichts die Rückschau auf wichtige Entwicklungen der vergangenen zwei Jahrzehnte und die Vorschau auf die Herausforderungen, denen sich die Prävention von HIV/Aids und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten „im dritten Jahrzehnt“ gegenüberstellt.

Aus dem Inhalt:

20 Jahre Aidshilfe • 20 Jahre Safer Sex – und kein Ende in Sicht? • Sexuelle Gesundheit • Drogen- und Aidsarbeit: viel erreicht, noch mehr bleibt zu tun • Aids- und Drogenhilfearbeit in Haftanstalten: Erfolge und herbe Rückschläge • Das eine tun, ohne das andere zu lassen: Migrantenarbeit und interkulturelle Öffnung • 20 Jahre Aids – Selbst – Hilfe • Kompetente Unterstützung für das Leben mit HIV • Qualitätsentwicklung und -management: ausgewählte Beispiele

Der Band präsentiert die Ergebnisse der im Frühjahr 2003 im Auftrag der BZgA durchgeführten siebten Befragung homosexueller Männer zu ihrem Sexualverhalten vor dem Hintergrund von Aids, an der man zum ersten Mal auch „online“ teilnehmen konnte. Gefragt wurde unter anderem nach den Informationsquellen und dem Informationsniveau, dem sexuellen Lebensstil, den Schutzmaßnahmen gegen eine HIV-Infektion und eingegangenen Infektionsrisiken, aber auch nach Aspekten wie z.B. Partnerschaft und Freundeskreis, Akzeptanz der Homosexualität, Frequentierung der Schwulenszenen oder Drogengebrauch.

Die Stichprobe bildet wichtige Aspekte jener Gruppen homosexuell lebender Männer ab, die einerseits von HIV besonders betroffen sind, andererseits einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Verbreitung von Normen in der Subkultur leisten. Die Ergebnisse sind deshalb für die Präventionsarbeit von besonderer Relevanz. So zeigt sich z.B., dass es besonders für jüngere Schwule, Männer aus unteren sozialen Schichten und aus bestimmten Migrantengruppen, Schwule mit einer hohen Zahl von Sexualpartnern, Männer aus der Club-, Party- oder Lederszene, positiv Getestete sowie schwule Männer in festen Beziehungen innovativer und nachhaltiger Informations- und Präventionsangebote bedarf.

Die Medizin ist in ständigem Wandel – das gilt besonders für HIV/Aids: Neue, oft leichter einzunehmende und nebenwirkungsärmere Medikamente werden zugelassen, die Empfehlungen zum Behandlungsbeginn ändern sich, Erkenntnisse zu unerwünschten Neben- oder Wechselwirkungen kommen hinzu. Wir haben daher unsere Broschüre zu den wichtigsten Fragen rund um die Behandlung der HIV-Infektion mit antiretroviralen Medikamenten auf den neuesten Stand gebracht: „kombinationstherapie“ will Menschen mit HIV und Aids helfen, sich eine eigene Meinung zu bilden, um selbstbewusst und informiert mit dem Arzt oder der Ärztin über die Therapie sprechen zu können, damit sie individuell „passt“. Mit dem völlig neuen und sehr übersichtlichen Layout haben wir damit übrigens den Grundstein zu einem „Re-Design“ unserer „Basiswerke“ gelegt, die Informationen rund um HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Krankheiten für Menschen mit HIV/Aids und Berater/innen bieten.

Aus dem Inhalt:

Warum überhaupt Kombinationstherapie? • Wie lässt sich der Zustand des Immunsystems feststellen? • Opportunistische Infektionen • Nebenwirkungen • Warum kann eine Kombinationstherapie versagen? • Die „richtige“ Kombinationstherapie • Therapiepausen • Wechselwirkungen

Die Arbeit der DAH wird dauerhaft von folgenden Unternehmen unterstützt:



Impressum

Herausgeberin:



Dieffenbachstr. 33, 10967 Berlin,
Tel.: 030/69 00 87-0, Fax: -42

dah@aidshilfe.de
<http://www.aidshilfe.de>

Redaktion, Gestaltung und Illustration:

Lindner und Partner – Grafiker und Journalist

E-Mail: direkt@dah.aidshilfe.de

Spendenkonto: 220 220 220, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00

IBAN: DE27 1005 0000 0220 2202 20,
BIC: BELADEBEXX

Sie können die Arbeit der DAH auch unterstützen, indem Sie Fördermitglied werden;

nähere Informationen bei der DAH.

Die DAH ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Fördermitgliedschaftsbeiträge sind daher steuerabzugsfähig.

Die hier vorgestellten Medien können beim Versand der DAH angefordert werden:
Tel.: 030/69 00 87-44, Fax: 030/69 04 13 00
E-Mail: versand@dah.aidshilfe.de